

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner

Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 191.

Donnerstag, den 24. April.

1856.

Deutschland.

Berlin, 24. April. Ueber die Vorsteherchaft resp. Leitung der Berliner Gewerbehalle schwebten lange Zeit Verhandlungen und Streitigkeiten ob. Ein Hauptstreit war zwischen dem früheren Leiter, einem Regierungs-Sekretair Falk, und dem Rechts-Anwalt Wagener, früheren Chef-Redakteur der „Neuen Preuss. Zeitung“ und jetzigen Mitgliede des Hauses der Abgeordneten. Letzterer, so sagten die Stadtgeschichten, sollte sich vielfach bemüht haben, den ersteren unschädlich zu machen. Diese Gerüchte erhalten nun durch ein Schreiben neue Nahrung, welches den Berliner Zeitungen, vielen Abgeordneten und Beamten, den Räten und Rechts-Anwälten des königl. Ober-Tribunals zugesandt worden sein soll. Der Schreiber dieser Zeilen hat den Brief durch Zufall aus den Händen des Unterschriftlichen selbst erhalten und nimmt keinen Anstand, denselben mitzutheilen. Der Brief lautet:

Mittheilung.

An den Rechts-Anwalt und Abgeordneten zur zweiten Kammer, Herrn Wagener hier, Lindenstraße No. 3.

Ich fordere Sie hiermit nochmals auf, mir die beiden Wechsel der Handelsfrau Krüger in Guben über 80 und 35 Thlr., welche Sie mir schon im November bereitwillig sogleich diskontiren wollten, nun aber schon Monate lang rechtswidrig mir vorenthalten haben, unter allerlei Ausflüchten, daß Sie immer noch keine Nachricht aus Guben hätten, wo aber die Frau aus Guben jetzt selbst bei mir war, und sich wunderte, daß ich auf die Wechsel noch kein Geld habe, während Sie schon Monate lang die Nachricht haben, daß die Wechsel bestimmt werden bezahlt werden. Ich fordere Sie hiermit zum letzten Mal auf, mir die Wechsel sofort herauszugeben oder das Geld dafür.

Erhalte ich heute Abend bis 7 Uhr keins von beiden, so geht die fertige Denunciation an die Staats-Anwaltschaft und an die Kammer ab, worin ich gesagt habe, wie Sie es mit mir gemacht haben, um mich für Ihre Zwecke zu mißbrauchen; ich soll gegen Falk vorgehen und den ins Gefängniß bringen, und Sie wollten für sämtliche Kosten aufkommen, was ich ganz von selbst versteht, wenn Jemand den Auftrag eines Andern ausführt. Jetzt, wie ich sehe, wollen Sie sich aus der Schlinge ziehen und verlangen, ich soll die Kosten bezahlen und die 50 Thlr., die Sie mir zu dem Zwecke nach und nach gegeben haben, und die Sie nun wo möglich auch noch von mir wieder haben möchten, während die Kosten, die ich deswegen schon habe bezahlen müssen und noch bezahlen soll, weit über 100 Thlr. betragen, daher die 50 Thlr., die Sie mir gegeben haben, lange noch nicht ausreichen. Wer noch einen Funken Ehre im Leibe hat, der macht solche Sachen tott.

Berlin, den 11. April 1856.

Der Tischlermeister Gieloff, Kommandantenstraße 12.

An denselben Herrn Wagener.

Sie haben mir heute auf meinen Brief von gestern zwar die beiden Wechsel zurückgeschickt. Sie haben sie aber zuvor entweder aus Angst oder aus Aerger ganz und gar zerrissen und nachher wieder zusammengeklebt. So viel müssen Sie als Jurist doch wohl selbst wissen, daß ich die Wechsel so gar nicht mehr brauchen und keinem Menschen geben kann. Wenn Sie mir nicht bis Morgen früh 8 Uhr die 115 Thlr. für die Wechsel, nach Abzug des Discontos, schicken, dann reiche ich die von Ihnen zerrissenen Wechsel und dadurch werthlos gemachten Wechsel, die kein Mensch nimmt, sondern mich Jeder auslacht, drum doch noch der Staats-Anwaltschaft ein. — Erst mußte ich Ihrem Diener Falkstein die Quittung geben, dann gab er mir die zerrissenen Wechsel und lief weg, noch ehe ich sie mal gesehen hatte.

Berlin, den 12. April 1856.

Gieloff.

An den Staats-Anwalt Rörner Hochwohlgeboren hier.

Der Rechts-Anwalt Wagener hat mir folgenden Schaden zugesügt und dadurch gezeigt, wie er armen Handwerkern hilft. Er verlangte von mir, ich sollte ihm behülflich sein in Befolgung des Regierungs-Sekretairs Falk dazu, um diesen ins Gefängniß zu bringen. Er versprach mir dagegen, 2 Wechsel à 80 und 35 Thlr. zu diskontiren. Auch sollte ich mich um weiter nichts kümmern, er werde Alles besorgen und bezahlen. Ich habe Alles, was er verlangte, gethan. Er hat aber nicht die Wechsel diskontirt, sondern Monate lang bei sich behalten und mir auf meine öftere Nachfrage immer gesagt, er habe noch immer keine Nachricht aus Guben, er müsse erst wissen, ob die Wechsel gut seien. Weil die Zeit mir zu lang wurde, schrieb ich an die Receptantin und zu meinem Erstaunen erfahre ich von ihr, daß sie dem Wagener längst die verlangte Auskunft gegeben hat: daß die Wechsel pünktlich werden bezahlt werden und sich gewundert, daß ich noch kein Geld dafür bekommen habe. Die Frau ist, wie W. weiß, vermögend, denn sie wohnt bei seiner Schwester in Guben im Hause.

Ich forderte nun den W. nochmals auf, mir das Geld für die Wechsel zu geben. Da schickte er mir heute die Wechsel ganz und gar zerrissen zurück. Seinem Diener Falkstein mußte ich aber, bevor er mir die Wechsel gab, erst eine Quittung unterschreiben, die er schon fertig geschrieben mitbrachte.

Darauf gab er mir erst die Wechsel und lief schnell weg. Da wurde ich erst gewahr, daß die Wechsel zerrissen und wieder zusammengeklebt sind. Dadurch habe ich einen doppelt großen Schaden. Die zerrissenen Wechsel nimmt Keiner und sind werthlos; ich brauche selbst nöthig das Geld, welches ich schon monatelang habe entbehren müssen. Außerdem habe ich für diese Wechsel, für den à 35 Thlr. Waaren und für den à 80 Thlr. ein Gegenaccept gegeben, welches ich nun bald bezahlen muß, während ich auf das, was ich habe, nichts bekommen kann. Der Wagener hat mich dadurch um den Nutzen gebracht, den ich von den Wechseln hätte haben können, wenn er sie entweder diskontirt oder mir gleich zurückgegeben hätte, damit ich sie bei Andern unterbringen konnte. Ferner hat er mir einen offenbaren Schaden dadurch zugesügt, daß er die Wechsel zerrissen und mein Eigenthum zerstört hat, noch mehr aber dadurch, daß ich für meine Waaren kein Geld bekomme und nun noch obenein mein Gegenaccept von 80 Thlr. bald bezahlen muß, während ich für den von W. zerrissenen Wechsel nichts bekomme. Ich überreiche die zerrissenen Wechsel und bitte:

die Sache zu untersuchen und den Wagener zu bestrafen.

Die Wechsel erbitte mir bald zurück.

Berlin, den 12. April 1856.

Der Tischlermeister Gieloff, Kommandantenstraße 12.

Wir enthalten uns jedes Urtheils über die Angelegenheit, zumal da der Herr Abgeordnete jedenfalls nicht verfehlen wird, die Wohlthat des alten Spruches *audiatur et altera pars* zu bewahren. Man wüßte sonst wirklich nicht, was man von der von dem Herrn Abgeordneten so warm vertheidigten Beschränkung der allgemeinen Wechselbarkeit halten sollte; denn wir hoffen nicht, daß man von dem Abgeordneten sagen könnte: „richtet Euch nach meinen Worten und nicht nach meinen Thaten.“

Das mehrfach erwähnte Reskript des Hrn. Handelsministers vom 4. April d. J., betreffend den Verkehr mit Effekten an hiesiger Börse, ist von den Aeltesten der Kaufmannschaft der Hauptsache nach in folgender Weise erwidert worden: Soweit die den Verkehr mit Effekten betreffenden Bestimmungen der Gesetze vom 13. Mai 1840 und vom 24. Mai 1844 die Vermittlung durch vereidete Makler angehen, seien diese Makler nach Maßgabe des Reskripts angewiesen worden, doch könnten die Aeltesten der Kaufmannschaft nicht umhin, die seit 1844 wiederholt vorgetragene Bedenken gegen die erwähnten Gesetze aufrecht zu erhalten. Würden dieselben jemals die Wirkung haben können, den Verkehr, gegen welchen sie gerichtet sind, wirklich zu unterdrücken, so würde Berlin zu einem unbedeutenden Fondsmarkte herabsinken, das Ausland, für die freie Disposition über seine Kapitalien fürchtend, würde seine Gelder und seine Aufträge zurückziehen, und die der Förderung bedürftigsten Acten-Unternehmungen des Inlandes, wie schon in Folge des ersten Erscheinens des Gesetzes von 1844, erlahmen. Mit der Entwicklung des Telegraphenwesens, und da die Aufträge von auswärts durch den Telegraphen gegeben würden, die Stücke erst per Post nachfolgten, seien die Geschäfte Zug um Zug noch seltener geworden, als früher. Die Zeitgeschäfte von dem Herrn Handelsminister in Sachen des Getreidehandels selbst als ein Bedürfnis anerkannt, seien es in noch höherem Maße bei Unternehmungen, die viel größere Kapitalien abforderten und ohne Theilzahlungen nicht zu Stande kommen könnten. Die Gesetze hätten die wichtigsten und umfangreichsten Arten des Effektenverkehrs von der Vermittlung der vereideten Makler ausgeschlossen, und sie eben dadurch entweder auf den direkten Verkehr zwischen Käufer und Verkäufer, oder auf die Vermittlung der Pfuschmalkler hingedrängt. Je enger das Gebiet befugter Vermittlung werde, um so weiter dehne sich das der unbefugten aus. Man könne den Verkehr nicht verhindern, die ihm bedürftigen Wege zu suchen, das Publikum nicht, sich der Agenten zu bedienen, denen es Vertrauen schenke. Die Aeltesten hätten wiederholt und namentlich in dem vor zwei Jahren schon eingereichten Entwurf zu einer Maklerordnung die Nothwendigkeit gezeigt, der sogenannten Pfuschmalkerei nicht den Stempel der Geseklosigkeit aufzudrücken. Da die außerordentliche Vermittlung des Effektenhandels sich mit Leichtigkeit in geeignete Formen schide, so daß der Agent als Selbsthändler erscheine, so sei es meist unmöglich, einen Kontraventionsfall zu konstatiren; Börsen-Ordnung und Disziplin gäben kein Mittel an die Hand, seien aber der Modifikation nicht bedürftig. Ein Einschreiten der Aeltesten werde Senfation auf allen Börsen hervorbringen, den ungemein empfindlichen Verkehr verletzten, aber ohne heilsame Folgen bleiben. Auch hier müsse man der freien Bewegung des Handels vertrauen, der die ihm zuträglichen Bahnen suche, das Unzuträgliche von selbst abwerfe. Dergleichen fänden es die Aeltesten nicht rathsam, daß gegen die nicht-amtlichen Kourszettel etwas unternommen werde. Der amtliche Kourszettel, da er nur Geschäfte notire, die den vereideten Maklern erlaubt sind, sei ungenügend; fehle über andere Geschäfte, die damit gar nicht verboten seien, daß sie sich amtlicher Vermittlung nicht bedienen, jede Notiz, so sei der Uebervortheilung Thür und Thor geöffnet; statt der bisherigen Privat-Koursberichte, die

sich überall, selbst bei den Behörden Eingang verschafft hätten, würden die Banquierhäuser ihre eigenen aufstellen und an ihre Korrespondenten versenden müssen; die Solidität des Geschäfts könne dabei nicht gewinnen. Es sei auf keiner Börse, nicht einmal in Paris gelungen, die Privat-Koursberichte zu verdrängen, und die Berliner Börse befindet sich wegen der Nähe des Auslandes und ihrem großen gegenseitigen Verkehr mit dem Auslande in ganz andern Verhältnissen als die Pariser oder irgend eine andere. Uebrigens sei es keine zutreffende Vermuthung, daß die Privat-Koursberichte aus den Notizen der unbefugten Makler geschöpft würden, sie gingen vielmehr, wie man täglich sehen könne, aus den Mittheilungen der Käufer und Verkäufer hervor, die selbst ein Interesse hätten, den Kours, zu dem sie gehandelt, notirt zu sehen.

Ein öffentlicher Anschlag, welcher gestern Abend an den Anschlagssäulen angeheftet wurde, und dessen Inhalt wir auch in unserm heutigen Blatte mittheilen, benachrichtigt das Publikum von einem Raubmorde, welcher so eben entdeckt worden war. Der Geh. Baurath Anders bewohnt in dem Hause Potsdamerstraße 20, in welchem sich die Buchdruckerei der Volkszeitung befindet, die Bel-Etage. Sein Hausstand wird nur von ihm und seiner Wirthschafterin, einem jungen Mädchen, Namens Bunge, gebildet. Der Geh. Rath Anders ist seit mehreren Tagen verreist, und stand das Quartier nur unter der Aufsicht der Wirthschafterin. Diese war am vergangenen Sonntage in die Kirche gegangen, während dessen sind Diebe in die Wohnung eingedrungen, und von der Bunge bei ihrer Rückkehr aus der Kirche jedenfalls überrascht worden. Bei diesem Zusammentreffen ist das Mädchen erdroffelt, wahrscheinlich ist sie von den Dieben sofort hinterrücks überfallen, denn sie soll noch mit Hut und Mantel bekleidet vorgefunden worden sein, und das Gefangbuch noch krampfhaft in der Hand gehalten haben. Die Diebe haben dann die Wohnung durchsucht und wahrscheinlich die in der öffentlichen Bekanntmachung des Polizei-Präsidiums aufgeführten Gegenstände entwendet. Außerdem soll auch eine erhebliche Summe baaren Geldes, namentlich in doppelten Friedrichsd'or, fehlen. Selbst die Ohrringe der Leiche scheinen nicht verschont geblieben zu sein. Leider läßt sich wegen der Abwesenheit des Geh. Rath's Anders das gestohlene Gut nicht mit Sicherheit für den Augenblick übersehen, und ist auch die That erst am Dienstag Abend entdeckt worden, nachdem die Hausgenossen, endlich durch das Fehlen der Bunge beunruhigt, die Wohnung polizeilich haben öffnen lassen. Eine wichtige Rolle spielen bei dem Verbrechen zwei ganz neue blaue Uniformmützen, welche bei der Leiche gefunden worden sind. Gestern war in der Stadt bei allen Kürschnern, Mützenmachern und Schneidern von Seiten der Polizei eifrige Nachfrage, ob irgend Jemand die Eigentümer dieser Mützen bezeichnen könne. Die Justiz- und Polizeibehörde sind wegen Ermittlung der Thäter in voller Thätigkeit.

Es ist schon lange der Wunsch gewesen, die Bearbeitung und Leitung des Gefängnißwesens im preussischen Staate, soweit es in das Ressort der Verwaltungsbehörden fällt, in einer Person vereinigt zu sehen, damit die Erfolge durch die Verschiedenartigkeit des Verfahrens und der Ansichten, wie sie in zwei von einander unabhängigen Behörden öfter hervortritt, nicht geschmälert werden, und es war deshalb das Augenmerk schon länger auf die Person des Vorstehers des rauhen Hauses in Hamburg, Dr. Wichern, gerichtet, wie denn derselbe auch schon verschiedene Geschäfte dieser Art namentlich durch Reisen und Vorschläge bei Behörden, besorgt hat. Dr. Wichern ist nunmehr definitiv in den preussischen Staatsdienst übergetreten. Derselbe wird nun einerseits die Stellung eines Rathes im Ministerium des Innern einnehmen, und andererseits Mitglied des evangelischen Ober-Kirchenrathes werden, um in beiden Stellungen das Gefängnißwesen zu bearbeiten. (Sp. 3.)

Die Mittheilung an verschiedenen Stellen in der Presse, daß die Zusammenberufung einer besonderen Konferenz, als Fortsetzung der Pariser Friedenskonferenz, noch beabsichtigt werde, kann man wohl als eine richtige annehmen, wenn sie auch bis jetzt nicht zu verbürgen ist. Ueber den Zeitpunkt, wo ein solcher Kongreß zusammentreten soll, oder welche Fragen seinen Verhandlungen unterliegen, und welches seine Mitglieder sein werden, darüber scheint noch nichts festzustehen.

Von der Oder, 21. April. Der Ausbau der Breslau-Posener Eisenbahn nimmt gegenwärtig beim Eintreten der mildeeren Jahreszeit einen recht günstigen Fortgang und berechtigt zu der Erwartung, daß der Betrieb auf dieser Schienenstraße noch im Laufe dieses Jahres wird eröffnet werden können. Am vorgestrigen Tage wurde die erste Lokomotive von dem ober-schlesischen Bahnhofe zu Breslau durch Pferdetransport von dem linken nach dem rechten Oderufer auf diese neue Bahn geschafft und soll diese Maschine, der bald eine zweite folgen wird, zunächst zu Dampfmaschinen mit Streckenmaterialien in Verwendung kommen. Man rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß auch die neue, großartige Eisenbahnbrücke über die Oder unterhalb Breslau noch vor Ablauf dieses Jahres so weit vollendet werden wird, daß sie dann zum Eisenbahnverkehr von Breslau nach Posen in Benutzung

genommen werden kann. Was die Flügelfahrt von Lissa nach der Festung Gr. Ologau anlangt, so ist es von besonderer Wichtigkeit, daß jetzt auch der Bau einer neuen Oderbrücke in dem Eisenbahntraktus unterhalb der Festungswerke von Ologau in Angriff genommen worden. Ueber die Anlage des neuen Bahnhofes in Posen ist eine definitive Entscheidung erfolgt; es soll das Bahnhof-Etablissement der dort sich vereinigen Schienenstraßen innerhalb der Stadt und zwar in der früheren Vorstadt St. Martin auf dem zwischen dem Berliner Thore und dem Wilba-Fort gelegenen Platz seine Stelle finden. Man beabsichtigt, demnächst die künftig von Posen nach Bromberg herzustellende Bahn durch einen Viadukt von dem Bahnhofs auf St. Martin in Posen durch die Vorstadt „Fischerei“ bei der Bernhardenkirche vorbei von dem linken auf das rechte Ufer des Warthe-Flusses hinüberzuführen. (H. N.)

Königsberg, 19. April. Der plötzliche Friedenschluß und das durch den Frieden bedingte Sinken der Spiritus- und Roggenpreise haben in der hiesigen Kaufmannswelt sehr bedeutende Verluste zur Folge gehabt, welche eine nicht geringe Anzahl von Firmen zu Insolvenz-Erklärungen geführt haben und auch die Todes-Ursache zweier geachteten Kaufleute geworden sind, welche ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht haben. (R. Z.)

Elbing, 20. April. Mit dem heutigen Tage ist auf der Eisenbahnstrecke Marienburg-Königsberg ein anderer Fahrplan in Kraft getreten. Der Abgang der Züge von Königsberg, Elbing und Marienburg, so wie deren Ankunft von den Endpunkten der Bahnstrecke ist wie folgt: In der Richtung nach Königsberg geht von Marienburg der Personenzug um 12 Uhr 46 Min. Nachts, der Güterzug um 9 Uhr 29 M. Morgens und der Schnellzug um 1 Uhr 57 M. Morgens ab. Ankunft in Königsberg: Personenzug 5 Uhr 27 M. Nachts, Güterzug 4 Uhr 26 M. Nachmittags und Schnellzug 6 Uhr 8 M. Nachmittags. In der Richtung nach Marienburg: Abgang von Königsberg: Personenzug 11 Uhr 23 M. Nachts, Schnellzug 10 Uhr 33 M. Vormittags und Güterzug 11 Uhr 57 M. Vormittags. Ankunft in Marienburg: Personenzug 3 Uhr 49 M. Morgens, 2 Uhr 33 M. Nachmittags und Güterzug 6 Uhr 33 M. Abends.

Wien, 21. April. Graf Buol ist heute früh 8 Uhr aus Paris hier eingetroffen und wurde am Nordbahnhof von einem zahlreichen Kreise der höchsten Staatsbeamten und Diplomaten, darunter Se. Exc. der Minister Baron v. Bach, Fürst Richard Metternich, Baron Alois v. Kübeck, Baron v. Koller u. a. m. empfangen und begrüßt. Bald nach seiner Ankunft begab sich der Herr Minister zu Sr. Maj. dem Kaiser und verweilte bei Allerhöchstselben durch längere Zeit.

Wien, Mittwoch, 23. April. Die amtliche „Mailänder Zeitung“ theilt mit, daß der Papst Mitte Juni wahrscheinlich selbst nach Paris reisen werde. — Auf telegraphischem Wege über Bukarest eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. d. M. melden, daß der Sohn Suad Pascha's, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, am 15. mit der Ratifikation des Friedensvertrages nach Paris abgereist sei. Der Fürst Callimachi hat den Gesandtschaftsposten in Wien abgelehnt.

Bern, 21. April. Bei den gestrigen Großrathswahlen im Kanton Neuenburg war in der Stadt Neuenburg die Opposition siegreich: gewählt wurden 4 Independants (Republikaner, aber Gegner der jetzigen Regierung) und 3 Royalisten. Im ganzen Kanton wurden 20 Royalisten gegen 68 Republikaner beider Fraktionen gewählt. Die Regierung ist gesichert. (Z. D. d. Schw. M.)

Frankreich. + Paris, 22. April. Der Moniteur enthält einen Bericht des Kriegsministers und eine kaiserliche Ordre, betreffend die Reorganisation der Armee. Das 101. und 102. Inf. Regiment wird aufgelöst, ebenso die 1. und 2. Fremden-Legion. Die 100 Linien-Infanterie-Regimenter dagegen werden zu je drei Bataillonen von 8 Compagnien statt der bisherigen 6 organisiert. Die Offiziere und Mannschaften der aufgelösten Linien-Regimenter werden unter die übrigen Regimenter vertheilt.

Der Kaiser hatte, in Sorge über den Gesundheitszustand der Orient-Armee, einem seiner Adjutanten, dem General Espinasse, die ausgedehnten Vollmachten gegeben, im Einverständnis mit dem Marschall Pelissier und den französischen Behörden in Konstantinopel die Ursachen der Sterblichkeit zu erforschen und die Mittel, die Epidemie zu bewältigen. General Espinasse hat demgemäß jetzt einen Bericht an den Kaiser gesandt, welcher das Resultat der umfassenden Untersuchung festgestellt. In diesem Bericht meldet der General auch, daß die Epidemie in der Krim aufgehört, und daß er sich nach Konstantinopel begeben habe, um daselbst seine Inspektion fortzusetzen.

Der Kriegsminister hat folgende Depesche erhalten:

„Sebastopol, 18. April. Gestern habe ich die Truppen aller Armeen der Krim Revue passiren lassen. General Eders und eine große Anzahl russischer Offiziere, die Generale Codrington und La Marmora assistirten dieser militairischen Feier. Die Truppen, deren rechter Flügel an die Redoute „du Col“ lehnte, und deren linker sich bis gegen Kasatsch ausdehnte, während die Mitte auf der Höhe des Klosters St. Georges stand, bildeten eine gewaltige und glänzende Schlachtkolonie von mehr denn 12,000 Metres Ausdehnung. Der Kaiser würde glücklich gewesen sein, wie ich es war, über die schöne Haltung und das kriegerische Aussehen seiner Soldaten, an die ich an demselben Tage die Belohnungen vertheilt lief, die zu bewilligen in Seinem Namen, Se. Majestät mich autorisirt hat. Nach kurzer Ruhe bei dem General Codrington, welcher die Offiziere von vier Armeen um sich vereinigt hatte, fand die Vorstellung der englischen Truppen statt, eine zweite und stolze Revue. — Unser Gesundheitszustand wird vortreflich.

Marschall Pelissier.“ Aus Konstantinopel ist die telegraphische Nachricht hierher gelangt, daß der große Reichsrath die beiden Hospodars der Moldau und Wallachei abgesetzt hat. Der Fürst

Gregor Alexander Ghika hatte bereits früher sein Amt niedergelegt, wogegen dem Fürsten Dimitri Sturbei der Schlag sehr empfindlich sein wird. Außerdem hat der Rath zwei Stellvertreter des Sultans (Keimakan) eingesetzt, welche im Namen des letzteren die Fürstenthümer bis zur erfolgten Neugestaltung regieren sollen. Für die Wallachei ist der Groß-Vau Constantin Ghika, und für die Moldau der Ober-Logothet Balche zum Stellvertreter ernannt. Zum Bevollmächtigten der Fürsten in den Fürstenthümern und wahrscheinlich auch zum Mitglied der späteren gemischten Organisations-Kommission, ist Safet Effendi, zeitiger Mufti des Groß-Beziers, ein sehr tüchtiger Mann, ausersehen worden.

Paris, Mittwoch, 23. April. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß für die aus der Krim zurückkehrenden Truppen wegen der dort herrschenden Epidemie auf den Inseln bei Hyères Lager errichtet werden sollen. Die aus Eupatoria kommende Division Gailly wird daselbst ausgeschifft werden. — Eine Privatdepesche aus Marseille meldet aus Konstantinopel vom 15., daß der Dampfer „Cuphrat“ die Ratifikations-Urkunde der Pforte überbringe. Aus der Krim vom 13. meldet dieselbe Depesche die bereits erfolgte Einschiffung der sardinischen Truppen.

Italien. **Turin, 13. April.** In Tempio (Sardinien) hat auch ein kleiner „Friedenskongreß“ stattgefunden. Ein Herr versammelte die Banditen der genannten Stadt und von Aggino, denen ein Geleitsbrief für mehrere Tage gegeben wurde, in sein Haus, in der Absicht, diese beiden Parteien, die schon seit so vielen Jahren Tod und Trauer in so viele Familien gebracht hatten, mit einander auszuföhnen. Das Resultat dieser Besprechung war ein sehr befriedigendes, und man hofft, daß die inneren Zwistigkeiten jetzt gehoben sein werden.

Großbritannien. **London, 22. April, Abends.** Die heutige „Times“ meldet: „Der Friedensvertrag enthält einen Artikel, daß sofort nach erfolgter Auswechslung der Ratifikationen die Allürten des ottomanische Gebiet zu räumen haben.“ Dem „Globe“ zufolge hat die Königin dem Lord Clarendon den Titel und den Rang eines Marquis angeboten, Clarendon jedoch diese Ehre abgelehnt. (H. N.)

Rußland und Polen. **Petersburg, 16. April.** Der Kaiser ist vorgestern um 2 Uhr Nachmittags aus Moskau zurückgekehrt. Am 19. April wird in der katholischen Katharinenkirche ein Lebeknaben-Anlaß der Geburt des französischen Thronerben stattfinden. Zwölf englische Kaufleute, die in Petersburg angesiedelt sind, haben am 9. April ein Schreiben an den Finanzminister gerichtet, in dem sie für den ihnen während der Kriegszeit geleisteten Schutz danken. Der Kaiser hat beifällig davon Kenntniß genommen. — Nach einer Bestimmung vom Jahre 1849 mußten alle Erzieher im Alexanderlyzeum und in der Rechtsschule Obergisler sein. Der Kurator dieser beiden Anstalten, Prinz Peter von Oldenburg, hat vorgeschlagen, daß es namentlich in Kriegszeiten schwer sei, geeignete Offiziere für diese Stellen zu finden, und vorgeschlagen, dieselben zum Theil an Civilisten zu übertragen. Der Kaiser genehmigte diesen Antrag durch folgenden eigenhändigen Bescheid: „Einverstanden, und ins Künftige wünsche Ich nicht, daß Offiziere vom Militär-Resort überhaupt zu solchen Aemtern in Civil-Anstalten ernannt werden.“ Die Folgen bei konsequenter Durchführung dieses Grundgesetzes würden sehr weitreichend sein. — Dem Marschall Saldanha, portugiesischen Minister-Präsidenten, wurde der Weiße Adler-Orden verliehen.

Die „R. P. Ztg.“ bestätigt aus Petersburg vom 15.: Graf Nesselrode, dessen unglücklichen politischen Kombinationen man den letzten Krieg zuschreibt, soll durch den Fürsten Gortschakoff und dieser in Wien durch den Grafen Trepowitsch oder Grafen Helz v. Fonton ersetzt werden. Der Finanzminister von Borch ist vom Kaiser ermächtigt worden, mit auswärtigen Finanzmännern in Beziehung zu treten, um dem Kanal, Eisenbahn- und Chausseebau und die Dampfschiffahrts-Unternehmungen zu fördern. Der Adel und die Kaufmannschaft von Moskau haben dem Kaiser eine Dankadresse in Anlaß des abgeschlossenen Friedens überreicht, die der Kaiser sehr freundlich aufgenommen und in Gegenwart des Generals Tschewkin die Hoffnung ausgesprochen hat, daß der unerlöschliche Hebel innerer Entwicklung Russlands, Vermehrung der Kommunikationsmittel, Gegenstand besonderer Sorge der kaiserlichen Regierung sein werde. — Auf den 11. September, an welchem die Krönung in Moskau stattfinden soll, fällt zugleich der Namenstag des Kaisers, seines zweiten Sohnes, der Geburtstag der Großfürstin Olga und das Ordensfest Alexander Newski.

Petersburg, 22. April. Ein Tagesbefehl vom 19. April befehlet für die kaukasischen Truppen die Organisation zweier neuer Infanterie-Regimenter: „Krim“ und „Sebastopol“; ein anderer Tagesbefehl vom 15. d. M. ordnet die Errichtung zweier neuer Dragoner-Regimenter an: „Sewerök“ und „Perejaslaw“. — Fürst Menschikoff ist seiner Stellung als Gouverneur von Kronstadt entbunden worden. (R. P. Z.)

Türkei. Die Indep. veröffentlicht das angenommene Protokoll einer am 11. Febr. 1856 in Konstantinopel getroffenen Disposition für die Regelung der ferneren Verhältnisse der Fürstenthümer, welches dem Grafen Balcewitsch als Grundlage für die Kommissionsarbeiten nach Paris geschickt worden sei. Da dasselbe vorläufig nur als schätzbares Material angesehen werden kann, so dürfte ein weiteres Eingehen auf dasselbe überflüssig sein, zumal von einer durchgreifenden Neugestaltung der betreffenden Verhältnisse darin nicht die Rede ist; insbesondere wird darin die bisherige Trennung der Moldau und Wallachei aufrecht erhalten.

Amerika. **New-York, 10. April.** Im Senate zu Washington theilte Mason, Mitglied des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, eine Resolution dieses Ausschusses mit, dahin lautend, daß gar keine besonderen Schritte auf dem Wege der Gesetzgebung nöthig seien, um dem den Sundzoll regulirenden Vertrage mit Dänemark ein Ende zu machen.

Provinzielles. * Arnswalde, 24. April. Zur Kenntnißnahme für die Landwirthe in der Provinz theilen wir wiederholt mit, daß hier am 15. und 16. Mai Thierjchau, Gewerbe-Ausstellung und Wettrennen von den landwirthschaftlichen Vereinen zu Arnswalde und der Umgegend veranstaltet werden. Die spezielle Thierjchau, Wett- und Probeflügel ist am 15. Vormittags, allgemeine Thierjchau am 16. Vormittags. An beiden Tagen Gewerbe- und Maschinen-Ausstellung und von 12 bis 2 Uhr General-Versammlung der landwirthschaftlichen Vereine unter Vorsitz des Herrn Präsidenten von Verlad. Das Wettrennen ist am 15. Nachmittags 5 Uhr und am 16. Nachmittags noch freiwillige Auktion werthvoller Pferde. Die Arnswalder Thierjchau hat schon im vorigen Jahre die allgemeinste Theilnahme gefunden und verspricht sehr interessant zu werden, ebenso das Wettrennen, zu dem zahlreiche Zeichnungen geschehen sind.

** Die Thierjchau, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, welche die vereinigten landwirthschaftlichen Vereine von Regenwald, Treptow a. N. und Cammin in diesem Jahre veranstalten, findet in Greifenberg am 5. und 6. Mai statt. Das Offiziercorps des 3. Dragoner-Regiments hat für den 5. Mai auch ein Pferderennen ausgeschrieben.

Stettiner Nachrichten. ** Wie üblich, wurde auch gestern der Jahrestag der Schlacht bei Schleswig von dem Offiziercorps des 2. Infanterie-Regiments, das bekanntlich rühmlichen Antheil an der Schlacht genommen hat, durch ein gemeinsames Diner festlich begangen.

Bermischtes. * Köln, 21. April. Der „Allg. Ztg.“ schreibt man: Das Bistum mit dem Minister Fould in Paris verwandte Bankhaus C. Dypenheime jr. & Co. erhielt die bekannte Friedensdepesche vom 17. Januar d. J. um einen Tag früher, als solche auf telegraphischem Wege an andere Adressen gelangte. Das Banquierhaus benutzte den Vorsprung und ließ am 17. Januar um die Mittagszeit an J. J. Weiller Söhne in Frankfurt a. M. telegraphiren: „Kausen Sie 1000 Stück österr. Kredit-Aktien bis 110 und für 100,000 fl. Verbacher bis 152.“ Die an J. J. Weiller Söhne gelangte Ausfertigung der fraglichen Depesche lautete aber: „Verkaufen Sie 1000 Stück Frankfurter Haus vollzog den Auftrag und meldete dies sofort pr. Telegraph nach Köln, mit dem gleichzeitigen Eruchen um Uebergebung der verkauften Stücke. Zu Köln war man natürlich sehr überrascht, daß man in Frankfurt verkauft hatte, was gekauft werden sollte. Das Haus Dypenheim wollte die ausgeführte Operation nicht anerkennen, vielmehr nimmt dasselbe eine Schadloshaltung für den eingebüßten Gewinn in Anspruch. Das Haus Weiller dagegen verlangte die Coursdifferenz für die verkauften Effekten, die es natürlich zur Ablieferung an den Käufer derselben anschaffen mußte, und zwar im Betrage von 38,398 Thlr., so daß es sich, wenn die zu Köln beanspruchte Schadloshaltung hinzurechnet, eigentlich um die Summe von 76,696 Thalern handeln wird. Der Proceß hätte vor das hiesige Handelsgericht gehört; die Advokaten der beiden Banquiers sind jedoch übereingekommen, die Klage beim königl. Landgericht anhängig zu machen, um die Telegraphen-Verwaltung beizuladen, beziehungsweise dieselbe zu einer Schadloshaltung verurtheilen zu lassen. Es fragt sich vor allem, ob zu erweisen steht, wo und von wem der prozentuale Schreibfehler begangen worden, und ob, wenn derselbe wirklich der Telegraphen-Verwaltung zur Last fällt, diese oder etwa nur deren betreffender Beamter, bei dem aber möglicherweise keine 76,000 Thlr. zu holen sind, für verantwortlich und zur Entschädigung verpflichteter erklärt werden wird. — Der wegen seines mörderischen Attentats auf den Präsidenten v. Berau in den letzten Tagen so oft genannte ehemalige Polizeisergeant Joh. Gottlieb Urban ist vergangene Nacht, bald nach 12 Uhr, an den Folgen der Wunden, die er sich vor seiner Verhaftung beigebracht, gestorben.

Börsenberichte. Stettin, 23. April. Witterung: Warme klare Luft. Temperatur + 13°. Wind NW. Weizen, flau, loco 83.90pf. 85 fl. Bd., 84.90pf. 89 fl. Bd. und Bd., 90 fl. Br., 7/8 Frühlj. 88.89/100, gelber Durchschnitt 101 fl. Br., 7/8 Mai-Juni do. 97 fl. bez., 7/8 Juni-Juli 97-96 fl. bez. Roggen, loco behauptet, 86.82pf. 70 fl. bez., in Anmelde 62 fl. bez., 82pf. 7/8 Frühlj. 65 1/2, 65 fl. bez., 7/8 Mai-Juni 62 1/2, 62 1/2 fl. bez., 62 fl. Bd., 7/8 Juni-Juli u. Juli 60 fl. bez. und Br., 7/8 Juli-August 56 fl. bez. und Br., 7/8 August-September 55 fl. bez., 7/8 September-Oktober 52 fl. bez. und Bd., 52 1/2 fl. Br. Gerste, flau, loco 75.76pf. 7/8 75pf. 52 fl. bez., 7/8 Frühlj. 74.75pf. große vom. 52 fl. Br. Hafer, loco 54.52pf. 37 1/2 fl. Br., 40 Wisp. zur Saat 7/8 52pf. 39 1/2 fl. bez., 7/8 Frühlj. 50.52pf. excl. poln. u. pruh. 37 fl. Br., 7/8 Mai-Juni 35 fl. Br. Erbsen, fl. Koch-, 74 a 76 fl. bez. Leinöl loco ohne Faß 13 1/2 fl. Br., mit Faß 13 3/4 fl. Br. April-Mai 13 1/2 fl. Br. Nappfluchen 2 fl. Br. Rübsöl, stark weichend, loco 16 1/3 fl. bez., 7/8 April-Mai 16 1/2 fl. bez., 16 fl. Br., 15 1/2 fl. Bd., 7/8 Sept.-Okt. 13 1/2 fl. bez. u. Br. Spiritus, ziemlich unverändert, loco ohne Faß 12 2/3 fl. bez., 12 2/3 fl. Bd., mit Faß 12 1/2 fl. bez., 7/8 Frühlj. 12 1/2 fl. bez., 12 2/3 fl. Bd., 12 2/3 fl. Br., 12 2/3 fl. Bd., 7/8 Mai-Juni 12 2/3 fl. Br., 13 fl. Bd., 7/8 Juni-Juli do., 7/8 Juli-August 12 2/3 fl. bez. u. Br., 7/8 August-September 12 2/3 fl. bez., 12 2/3 fl. Bd., 7/8 Sept.-Okt. 13 fl. Br. Kleefamen, Thymothee, unverändert. Actien: Union-Promessen 101 3/4 fl. bez., 102 Br. Germania Promessen 100 3/4 fl. bez., 101 Br. Neue Dampfer-Compagnie I. Serie 110 Br. II. Serie 112 Br. Pommerania 112 Br. National-Bank-Actien 124 Br.

Die telegraphischen Depeschen melden: Berlin, 24. April, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuld-Schein 86 1/2 bez., Prämien-Anleihe 3 1/2 fl. 113 1/4 bez., Berlin-Stettiner 157 bez., Stargard-Posener 98 bez., Köln-Mindener 174 1/2 bez., Rheinische 118 3/4 bez., Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahnen Aktien 176 1/2 bez., London 3 Mt. 6. 22 3/4 bez. Roggen 7/8 Frühlj. 63 1/2, 65 1/2 fl. bez., 7/8 Mai-Juni 62 1/2, 64 1/2 fl. bez., 7/8 Juni-Juli 61, 62 fl. bez. Rübsöl loco 16 1/3 fl. bez., 7/8 April-Mai 16 1/2 fl. bez., 1/4 Br., 7/8 Sept.-Okt. 13 1/2 fl. bez. Spiritus loco 27 1/2 fl. bez., 7/8 April-Mai 26 3/4, 27 fl. bez. 7/8 Mai-Juni 27 fl. Bd., 26 3/4 fl. Bd., 7/8 Juni-Juli 27 fl. bez. London, 23. April. Weizen und Mehl, Zufuhren mäßig wegen Flotten-Revue, ganz geschäftslos, Preise behauptet. Amsterd., 21. April. Weizen und Roggen, Preise gedrückt, Geschäft gering. Nappfamen pro Frühlj. 90 £ nominell. Rübsen pro Frühlj. 46 1/2 fl.

Barometer- und Thermometerstand
bei E. F. Schulz u. Comp.

April.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	23 336,35 ^{mm}	336,24 ^{mm}	336,82 ^{mm}
Thermometer nach Reaumur.	23 + 5,0°	+ 11,1°	+ 6,0°